

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Eitorfer Bürger, sehr geehrte Damen und Herren.

Aufbruchsstimmung trotz Haushaltsicherung diese Überschrift benutzte unser Bürgermeister in seiner Rede und verweist auf die vielen Projekte, die derzeit anstehen und laufen.

Da wäre z.B. der Umbau des Herrmann-Weber-Bades, das IHK für den Marktplatz, der Neubau von Feuerwehr, Bauhof und Versorgungsbetrieben, der Neubau von Klassenräumen an der Sekundarschule, der Umbau des Theaters am Park, der Bahnübergang Brückenstraße und so weiter. Vor nicht ganz 2 Jahren nannte er diese Punkte unter dem Stichwort „Investitionsoffensive“. (Wenn ich die Offensive als energischen Vorstoß, bzw. Einsatz verstehe und Aufbruchsstimmung als Drang nach positiver Veränderung auslege, muss man sich fragen, was ist in den 2 Jahren auf der Strecke geblieben?)

Die Probleme für diese Verzögerungen liegen vielfach im Detail zwischen Fördergeber, Anträge, Ausschreibungsformalitäten und nehmen wir als Beispiel das Projekt Sekundarschule auch bei uns selbst - und damit meine ich Politik und Verwaltung gleichermaßen.

Die Investitionen sollen Eitorf attraktiver machen, - aber lösen wir damit die Eitorfer Probleme? Unsere Schulen in Eitorf vom Gymnasium über die Sekundarschule bis hin zu den Grundschulen stehen, was die Bausubstanz angeht, demnächst zwar hervorragend saniert da, aber vermitteln wir damit bessere Bildung, lösen wir dadurch die sozialen Problem an unseren Schulen?

In diesem und im letzten Haushalt wird auf die Problematik des wachsenden Anteils von Kindern aus einkommensschwachen Haushalten hingewiesen. Deutlich ausgedrückt hat Eitorf ein sozial-gesellschaftliches Problem. Das ist nicht mit Investitionen in Objekte lösbar. Schulsozialarbeit ist uns in Eitorf wichtig, daher beteiligt sich die Gemeinde an den Kosten bis Ende 2018. Ein Erhalt der Stellen ist unerlässlich, allerdings halten wir eine weitere Befristung der Stellen nicht für zielführend. Zudem erachten wir es als notwendig, eine feste Stelle bei der Gemeinde zu schaffen, um den vielfältigen Koordinierungsaufgaben mit der Arge, den Schulen und dem zuständigen Jugendhilfeträger nach zukommen und damit das beste Ergebnis für Eitorf zu erzielen. Wir beantragen deshalb, eine feste Stelle für die Schulsozialarbeit bei der Gemeinde zu schaffen.

Die Schulsozialarbeit ist aber nur ein Teil des Problems.

Wir halten einen Sozialbericht, der die gesamte Sozialproblematik erfasst, für notwendig. Als Beispiel sei hier der Sozialbericht der Stadt Hamm an der Sieg genannt. Wir beantragen, Haushaltsmittel dafür vorzusehen um zum nächsten Doppel Haushalt diesen Bericht vorliegen zu haben.

Neben diesem Aspekt komme ich zurück auf eine Frage der BFE Fraktion im Hauptausschuss, nämlich wo lässt sich die Wirtschaftskraft der Gemeinde ablesen?

Hierzu gibt es viele vereinzelte und verstreute Daten die zusammengeführt werden müssen. Eine wichtige Zahl ist sicherlich die Zuweisung aus der Einkommensteuer und der Anteil an der Umsatzsteuer, - aber was heißt das? Die Zuweisung aus der Einkommensteuer hängt eng

zusammen mit dem Steueraufkommen in der Gemeinde. Die aktuelle Zahl lässt darauf schließen. Dass das Steueraufkommen in Eitorf geringer gewachsen ist als im Durchschnitt von NRW. Gewerbesteuerverteilung, Betriebsgrößen und Mitarbeiter, all diese Zahlen sind einzeln verfügbar und sollten in einen Wirtschaftsbericht zusammengefasst werden. Ich meine damit nicht den Bericht der Wirtschaftsförderung. Auch dieser Wirtschaftsbericht sollte, wie der Sozialbericht auch, zum nächsten Haushalt vorgelegt werden. Auch hierfür beantragen wir entsprechende Gelder im Haushalt einzustellen. Beide Berichte halten wir für die Weiterentwicklung der Gemeinde für unerlässlich.

Unter Weiterentwicklung verstehen wir nicht nur die einfache Ausweisung von immer neuen Wohn- und Gewerbefläche. Das ist einfach. Genauso wichtig ist auch das Aufzeigen von Möglichkeiten für ungenutzte, brach liegende Bauflächen und derer gibt es in Eitorf viele. Das Problem, sie liegen meist in privater Hand. Trotzdem kann eine Gemeinde nicht einfach über das Problem hinweg sehen und diese Sache sich selbst überlassen. Dieses Problem löst sich nicht von selbst sondern verstärkt sich, da im jeden neuen Baugebiet diese Restflächen bleiben. Hier müssen Lösungen entwickelt werden. Flächen haben wir viele aber nicht unbegrenzt.

Deshalb stehen wir der Ausweisung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten nicht nur skeptisch sondern auch ablehnend gegenüber, insbesondere den Gebieten in Lindscheid und dem weiteren Baugebiet an der Josefshöhe.

Lassen sie mich kurz auf die Gemeindewerke eingehen. Die Sanierung der Netze schreitet voran und die Gebühren können stabil gehalten werden. Das freut alle. Wir wiederholen trotzdem unsere alte Forderung das Geschäftsmodell der Werke auszubauen um weitere Einnahmen für die Gemeinde zu generieren.

Nicht nur für Eitorf muss es eine Vision geben, auch für die Werke. Andere Kommunen sind in diesem Bereich sehr viel weiter und kreativer.

Zwei ganz andere, Themen liegen uns noch am Herzen. Das eine ist die Einrichtung einer öffentlichen Toilette im Rahmen des Umbaus des Busbahnhofes oder des Marktplatzes, dass andere ist die Sanierung/Renovierung der Trauerhalle auf den Lascheider Friedhof, die den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht wird. Wir bitten daher die Verwaltung entsprechende Lösungsmöglichkeiten auf zu zeigen.

Meine Damen und Herren, trotz Bauchschmerzen bei einzelnen Projekten werden wir dem Haushalt zustimmen. Inwieweit die Gemeinde die Haushaltsicherung früher verlässt ist eine reine Prognose, genau genommen fährt der Kämmerer auf zwei Jahressicht. Wir haben Glück bei der Kreis- und Jugendamtsumlage die gesunken sind, ob das so bleibt ist unklar. Auch die Zinsentwicklung, die Eitorf bei steigenden Zinsen schwer treffen würde, ist nicht vorhersehbar. Der Kämmerer um Herrn Strack ein Danke schön für die Mühen bei diesem Haushalt.

Wie sie aus dem Gemeindeblatt sicherlich entnommen haben erstellt Eitorf einen Image Film in dem hoffentlich auch etwas über unsere bunte Gesellschaft zu erfahren sein wird. Der nichtdeutsche Bevölkerungsanteil in Eitorf liegt bei 13,31%, der zweithöchste im Rhein-Sieg-Kreis nach Siegburg. Daneben gestellt sei Köln mit ca. 20%. Was immer der

Bürgermeister mit seinem Zahlenspiel ausdrücken will. Eins steht fest, das bunte Zusammenleben in Eitorf funktioniert oder wie der Rheinländer sagt „et Jed“ wenn auch manchmal mit Haken und Ösen und Problemen aber „Et jed“. Zu verdanken haben wir das den vielen Menschen, die sich hier hilfreich engagieren als Privatpersonen, in den verschiedensten Vereinen und Gruppierungen besonders aber auch in der Verwaltung. Ihnen allen für ihr Engagement ein großes Dankeschön an dieser Stelle. Mit Ihrem Handeln und ihrem Einsatz prägen sie das Ansehen von Eitorf, es wäre schön, das in diesem Film wiederzufinden.

Danke schön